



Ana Vasia Verlassenschaften

Preis: 10,90 EUR (D)
ISBN: 978-3-942907-01-9
Seitenzahl: 216
Format: 21 x 14 cm

Der reiche Privatmann Athos von Horváth entdeckt auf dem jüdischen Friedhof in Budapest in der Gruft seiner Großtante eine Leiche. Der wohl erst vor kurzem getötete junge Mann hat jede Menge Schmuckstücke bei sich. Juwelen, die aus dem Besitz der Großtante Horváths stammen könnten – wären da nicht diese für Athos fremden Namen eingraviert. Während die Polizei versucht, den Mord an dem unbekannten jungen Mann aufzuklären, beginnt Athos mit der gründlichen

Erforschung seiner Familiengeschichte. Schon bald ist nichts mehr, wie es früher war.

Ana Vasia verwebt auf fesselnde Weise die Geschichte der Juden in Ungarn mit einer packenden Familiengeschichte in der Gegenwart.

Verlassenschaften ist ...

- ein Gegenwartskrimi: wer ist der Tote in Tante Etelkas Grab? Wie kommt er überhaupt in die Gruft und wer hat den jungen Mann ermordet? Vor allem aber geht es um die Frage, woher die Schmuckstücke stammen, die er dabei hat? Während die ungarische Kriminalpolizei mit ihren Mitteln versucht, den Fall zu lösen, arbeitet Athos von Horváth privat an der Lösung der Fragen, die ihn interessieren - und dabei ist die Kripo leider oft hinderlich.
- eine Familiengeschichte: noch nie machte sich Athos von Horváth Gedanken über seine Familie - bis zu dem Tag, an dem er unsanft damit konfrontiert wird, dass wahrscheinlich nicht einmal sein Familienname richtig ist. Was hat sein Großvater wirklich getan? Woher stammt und wem gehört das Familienvermögen?
- ein Roman zur jüdischen Geschichte: Athos Nachforschungen führen ihn in die jüdische Geschichte Budapests in der Zeit zwischen 1890 und 1945.
- ein Ungarn-Roman: Budapest, Szeged, ungarisches Essen, die Kaffeehäuser - das alles bildet den authentisch geschilderten Hintergrund der Geschichte.

Stimmen:

"Es ist immer wieder faszinierend, dieser Autorin bei ihren ungewöhnlichen Einfällen zu folgen. Die lebendigen Figuren machen es leicht."

(Johanna van Erden, Dramatikerin)

"Obwohl die familiären Verwicklungen kompliziert sind, gelingt es der Autorin, sie für den Leser mühelos nachvollziehbar und spannend zu beschreiben."

(K.Taktak, Journalistin)

Leseprobe:

»Haben Sie Ihre Urgroßtante gefunden?«, begrüßte mich Lemberger, der sich etwas verspätet hatte.

»Nicht nur die Urgroßtante.«

»Ah, den Herrn Urgroßvater auch!«, rief Lemberger erfreut. Ich schüttelte den Kopf.

»Einen unbekannten jungen Mann habe ich gefunden. Im Grab meiner Urgroßtante.«

Lemberger sah mich entgeistert an. »Dann sind Sie das? In der Zeitung steht – ich hab es heute früh gelesen – dass man in einer Gruft eine Leiche gefunden hat. Auf dem Foto hab ich nicht erkennen können, welches Grab es ist ...«

»Jedenfalls«, fuhr ich fort, »hat mich die Polizei verhört. Und dieser Kommissar hat gesagt, dass das Grab, in dem meine Tante liegt, der Familie Féher gehört. Und dass meine Urgroßtante Familie gehabt hätte.«

Lemberger nahm seine Brille ab und begann, sie umständlich zu putzen. »Nun«, meinte er nach einer Weile, »die Unterlagen, die ich eingesehen habe, zeigen, dass Ihre Urgroßtante verheiratet war. In der Gruft liegen ihr Mann und sie.«

»Mein Großvater hat nie etwas von Cousins oder Cousins erwähnt. Hätte Etelka Kinder gehabt – es wären doch Cousins meines Großvaters gewesen.«

»Wann ist Ihre Urgroßtante geboren?« »1876, wieso?« »Nun, wenn sie Kinder gehabt hat, dann müssen diese ja zwischen, sagen wir einmal, 1896 und 1916 geboren worden sein. – Wann kam Ihr Großvater auf die Welt?«

»1905.«

»Und er hat immer in Budapest gelebt?«

»Bis zum Tod seines Vaters 1940 ist die Familie zwischen Budapest und Granach gependelt. Hat er zumindest erzählt.«

»Warum liegt Ihr Urgroßvater dann nicht in der Gruft in Granach?«

Gute Frage. Lemberger hatte ins Schwarze getroffen. »Vielleicht ist er in Budapest gestorben und man wollte ihn nicht transportieren.«

Lemberger schüttelte vehement den Kopf. »Sie müssen sich, glaube ich, ein paar Fragen stellen. Egal, mit wem Ihr Urgroßvater verheiratet war, für die Nazis ist Laszlo von Horváth Jude. Warum gehört Ihnen Granach immer noch? Warum haben die Nazis die Familie damals nicht enteignet?«

Das Gespräch nahm eine Wendung, die mir gar nicht gefiel. Ich wollte Fragen stellen, Lemberger sollte sie beantworten. Nicht umgekehrt.

»Herr von Horváth, an Ihrer Familiengeschichte stimmt das eine oder andere Detail nicht.«

Zur Autorin:

Ana Vasia ist eigentlich Eva Reichmann. Als Eva Reichmann veröffentlichte sie bereits drei Kriminalromane bei der dahlemer verlagsanstalt: Kalter Grund (2004), Schönheitskorrekturen (2006) und Grenzbereich (2008), sowie zahlreiche literaturwissenschaftliche Arbeiten. Da sie seit 2010 beruflich Ratgeber zur Laufbahnberatung und ähnlichen Themen verfasst, entschied sie, ihrem literarischen Ich Ana Vasia das Schreiben der Romane zu überlassen.

Ana Vasia/Eva Reichmann wurde 1962 in Salzburg/Österreich geboren und wuchs dort auf. Seit 1980 lebt sie in Deutschland. Ungarn kennt sie durch zahlreiche Forschungsaufenthalte und private Besuche sehr gut. Die promovierte Literaturwissenschaftlerin und Historikerin arbeitete 1994 - 2002 nebenberuflich als Rezensentin und Journalistin, bevor sie sich auf das Schreiben eigener Texte konzentrierte.



abdruck
VERLAGSHAUS

www.abdruck-verlag.de
info@abdruck-verlag.de